



Liebe Kollegen*innen der Wiener Berufsschulen!

**#Klartext #Haltung #Fakten #Rechtssicherheit #Solidarität
für die Wiener Berufsschullehrer*innen**

FCG/ÖAAB forderte die Beibehaltung der Pendlerpauschale. DURCHGESETZT (!)

Dem **ÖAAB-Bundesobmann August Wöginger** war es ein Anliegen, Lösungen so schnell wie möglich für die **Anliegen und Sorgen** der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die nun aufgrund der **Corona-Krise** neu entstanden seien, zu finden.

„Viele Menschen verrichten ihre Arbeit von zu Hause aus. Unklarheit herrscht nun, ob die Pendlerpauschale in Anspruch genommen werden kann. Es ist selbstverständlich, dass die Pendlerpauschale auch für die Zeit des Teleworkings oder einer Dienstverhinderung gilt“, so der ÖAAB-Bundesobmann.

3. COVID-19-Gesetz. FCG/ÖAAB-Forderungen für unsere Lehrkräfte durchgesetzt.

Quelle: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2020_I_23/BGBLA_2020_I_23.html (27.04.2020; 20:50)

Forderung: Pendlerpauschale

Wird die **Strecke Wohnung-Arbeitsstätte** nur aufgrund der derzeitigen **COVID-19-Krise** nicht mehr bzw. nicht an jedem Arbeitstag zurückgelegt, dann kann, wie z.B. auch im Krankheitsfall, die Pendlerpauschale im **gleichen Ausmaß** wie vor den COVID-Maßnahmen berücksichtigt werden.

Dies gilt für (freiwillige oder verpflichtende) **Home-Office-Tätigkeiten (→Wiener-Berufsschullehrer*innen)**, für **Quarantäne-Fälle** und bei **COVID-19-Kurzarbeit**. Es muss also **keine Kürzung** erfolgen, wenn die Strecke Wohnung-Arbeitsstätte „corona-bedingt“ nicht an mindestens 4/8/11 Tagen pro Monat zurückgelegt wird.

Neben dem Aspekt der Pendlerpauschale, ergeben sich noch **weitere wichtige Punkte**, basierend auf dem **3. COVID-19-Gesetz**.

Punkt I: COVID-19-Unfallversicherungsschutz im Home-Office (→Wiener-Berufsschullehrer*innen)

Unfälle im Privathaushalt wurden nach der bisherigen **Rechtsprechung** meist nur als **Freizeitunfälle** abgehandelt. Das bedeutet, dass nach solchen Unfällen die ärztliche Behandlung im niedergelassenen Bereich oder auch im Krankenhaus gesichert war, die besonderen zusätzlichen Leistungen der **gesetzlichen Unfallversicherung jedoch nicht gebühren**. Der Unterschied ist vor allem bei Unfällen von Bedeutung, bei denen es zu **schweren Beeinträchtigungen** kommt. Hier **gewährleistet** die gesetzliche Unfallversicherung (noch) **bessere Rehabilitationsleistungen** und Versehrtenrenten (Geldleistungen).

Für die Dauer von COVID-19-Maßnahmen werden nun auch Unfälle, die sich im **zeitlichen und ursächlichen Zusammenhang mit der Home-Office-Tätigkeit ereignen**, als **Arbeitsunfälle** gewertet und begründen somit **Leistungen aus der gesetzlichen Unfallversicherung**.

Punkt II: Risikogruppen-Dienstfreistellungen (→Wiener-Berufsschullehrer*innen)

Der **Krankenversicherungsträger** hat einen Dienstnehmer über seine

Zuordnung zur COVID-19-Risikogruppe zu informieren. Die **Definition** dieser Risikogruppe erfolgt durch eine Expertengruppe, die von den zuständigen Bundesministerien eingerichtet wird.

Der den Dienstnehmer **behandelnde Arzt** hat infolge dieser allgemeinen Information des Krankenversicherungsträgers dessen **individuelle Risikosituation** zu beurteilen und gegebenenfalls ein **Attest** über die **Zuordnung** des Betroffenen zur COVID-19-Risikogruppe auszustellen (**COVID-19-Risiko-Attest**).

Punkt III: COVID-19-Risiko-Attest (→Wiener-Berufsschullehrer*innen)

Legt ein Dienstnehmer seinem Dienstgeber dieses **COVID-19-Risiko-Attest** vor, hat er **Anspruch auf Freistellung von der Arbeitsleistung und Fortzahlung des Entgelts**, außer

(a.) der Betroffene kann seine **Arbeitsleistung** in der Wohnstätte erbringen (**Home-Office**) oder

(b.) die Bedingungen für die Erbringung seiner Arbeitsleistung in der **Arbeitsstätte** können durch **geeignete Maßnahmen** so gestaltet werden, dass eine **Ansteckung** mit COVID-19 mit größtmöglicher Sicherheit **ausgeschlossen** ist, dabei sind auch **Maßnahmen** für den **Arbeitsweg** mit **einzubeziehen**, oder

(c.) der Dienstnehmer ist in einem Bereich der „**kritischen Infrastruktur**“ beschäftigt (hier also generell kein Freistellungsanspruch). Eine gesetzliche Definition dieser Infrastruktur fehlt allerdings (!).

Eine Kündigung, die wegen der Inanspruchnahme der Dienstfreistellung ausgesprochen wird, kann bei Gericht angefochten werden. Die Freistellung kann bis längstens 30. April 2020 dauern. Durch **Verordnung** kann diese **Frist verlängert** werden.

Punkt IV: Dienstgeber erhält Kosten der Dienstfreistellung ersetzt (→Wiener-Berufsschullehrer*innen)

Hinsichtlich der finanziellen Rahmenbedingungen **orientiert** sich dieses neue Modell an der **behördlich verhängten Quarantäne**. Das bedeutet, dass der Dienstgeber zunächst **volle Entgeltfortzahlung** zu leisten und nach Beendigung der Freistellung sechs Wochen Zeit hat, Ersatz seiner Kosten zu beantragen. Der **Kostenersatz** umfasst das **Bruttogehalt** und die **Dienstgeber-Sozialversicherung, nicht aber Lohnnebenkosten** (DB, DZ, KommSt) oder **anteilige Sonderzahlungen**. Der Antrag ist beim **Krankenversicherungsträger** einzureichen.

Die folgenden **Punkte** sind zu beachten:

(a.) Die **Information des Arbeitnehmers durch den Krankenversicherungsträger** kann u.E. **keine Voraussetzung** für den Freistellungsanspruch sein.

(b.) Ein **Arbeitnehmer** hat **keine Verpflichtung**, zum Arzt zu gehen, das bleibt seine **individuelle Entscheidung**. Auch wenn er sich von einem Arzt behandeln lässt, ist er **nicht verpflichtet**, von diesem ein **COVID-19-Risiko-Attest** zu verlangen. Er ist weiters nicht verpflichtet, ein vom Arzt ausgestelltes Attest seinem Arbeitgeber vorzulegen.

(c.) Die **vor Inkrafttreten des Gesetzes ausgestellten ärztlichen Atteste** gelten u.E. **nicht als COVID-19-Risiko-Attest**, weil das Gesetz noch gar nicht in Kraft und somit auch die Risikogruppen-Definition nicht rechtsverbindlich definiert war. Das kann für den **Kostenerstattungsanspruch** des Arbeitgebers gegenüber dem Krankenversicherungsträger bedeutsam sein.

Punkt V: Begünstigte Besteuerung des 13. und 14. Gehalts (→Wiener-Berufsschullehrer*innen)

Die **begünstigte Besteuerung des 13. und 14. Gehalts** bleibt im bisherigen Umfang erhalten. Eine Befreiung von den Lohnnebenkosten (DB, DZ, KommSt) ist im Gesetzespaket nicht enthalten.

Quelle: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20200408_OTS0038/update-personalverrechnung-in-zeiten-von-covid-19-bild (27.04.2020; 21:00)

thomas.londgin@my.goed.at

Haben Sie weitere **Fragen** zu dieser Aussendung oder möchten Sie mir ein Replik schreiben, so können Sie das gerne unter folgender Mail-Adresse:

Diese und weitere Aussendungen finden Sie auf unserer **Homepage**: www.berufsschullehrer.at

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien weiterhin viel Kraft und Gesundheit!

Mit gewerkschaftlichen Grüßen

Mag. Thomas Londgin, BEd

Mitglied der erweiterten Bundesleitung GÖD-BL 12
Stellvertretender Fraktionsführer der FCG-Wiener Berufsschullehrer/innen
Vertrauensperson des berufsbildenden Pflichtschulbereichs